

# ILS-JOURNAL



## Stadt gestalten – Neue Ideen und Beteiligungsformate

# 3/16

### Inhalt

Neues aus der Forschung	2 - 4
Nachwuchsförderung	5
Personalien	6
Kurznachrichten	7
Projektergebnisse	8 - 10
5R-Netzwerk	11
Veranstaltungshinweise/ Veröffentlichungen/Impressum	12

## Partizipation und Teilhabe

Stadtpolitik und Stadtplanung stehen zahlreichen Herausforderungen gegenüber: die ethnisch-kulturelle Vielfalt und die Individualisierung von Lebensstilen haben deutlich zugenommen, zugleich wächst die soziale Segregation. Ökonomische und städtebauliche Aufwertungsprozesse, insbesondere in zentralen Lagen, stehen neben Quartieren mit zunehmender Armut, defizitärer Infrastruktur und der Gefahr sozialer Desintegration. Gleichzeitig müssen die Auswirkungen des Klimawandels, Fragen der Ressourcenschonung und Energieeinsparung, aber auch das Angebot an bezahlbarem Wohnraum, Infrastruktur, Daseinsvorsorge und Mobilität für unterschiedliche Altersgruppen und Ansprüche nachhaltig gesichert werden.

Mit diesen alten und neuen Herausforderungen verbinden sich auch veränderte Anforderungen an die politische Aushandlung von städtischen Strategien und Maßnahmen. Dies gilt mit Blick auf neue Akteure, die ihre Beteiligung an Planung machtvoll einfordern, wie auch hinsichtlich der Ausgestaltung von Entscheidungsprozessen.

Instrumente, Formate und Mechanismen der Partizipation werden in der Stadtforschung als zentral erachtet, um gesellschaftliche Mitwirkung zu ermöglichen, aber auch um unterschiedliche Perspektiven zu integrieren und Interessenskonflikte zu moderieren. Die Formen der Beteiligung sind breit gefächert und reichen von Information, Konsultation und Kooperation bis hin zu Mitbestimmung und aktiver Mitgestaltung. Teilhabe hingegen weist über die Beteiligung in und an Planungsprozessen oder demokratischen Wahlen hinaus und meint die Möglichkeiten und Chancen aller Menschen, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Das in der Rubrik „Projektergebnisse“ vorgestellte Forschungsgutachten „Gelingende Integration im Quartier“ untersucht die wohn- und sozialräumlichen Integrationsbedingungen in acht nordrhein-westfälischen Kommunen und analysiert die Chancen und Herausforderungen der Integration von Geflüchteten anhand der Handlungsfelder Wohnen, Bildung und Arbeit. Zugleich zeigt es die enorme Bedeutung zivilgesell-

Fortsetzung von Seite 1

schaftlichen Engagements sowie kommunaler Steuerungs- und Kooperationsstrukturen. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse bietet überdies das ILS-TRENDS 3/2016. Darüber hinaus illustrieren die im Folgenden präsentierten Projekte und Projektergebnisse einmal mehr die Aktualität und Bedeutung von Forschung zu Partizipation und Teilhabe für die zukunftsfähige, sozial und ökologisch nachhaltige Gestaltung von Städten und Gemeinden. Sie verweisen darauf, dass gesellschaftliche Megatrends wie Digitalisierung, Globalisierung und der demografische Wandel nicht nur die städtischen Arbeits- und Lebensbereiche umfassend verändert haben. Diese Transformationen spiegeln sich auch beim Thema Beteiligung

wider. Forschung und Praxis arbeiten gemeinsam an neuen Formaten, die in Modellvorhaben erprobt und evaluiert werden. Beispiele aus dem ILS Kontext sind die kürzlich begonnenen Projekte „Klimanetze“ und „DoNaPart“. DoNaPart steht für „Dortmund/Nachhaltigkeit/Partizipation“ und versucht im Dortmunder Stadtteil Westerfilde/Bodelschwingh, einem Programmgebiet der „Sozialen Stadt“, einen aktiven partizipatorischen Prozess zu initiieren, der darauf abzielt, die Bewohner/-innen zu befähigen, ihr Stadtquartier entsprechend der eigenen Bedürfnisse mitgestalten zu können.

Zudem haben Politik, Planung, Wissenschaft und Gesellschaft die wachsende Bedeutung kollaborativer Forschung er-

kannt. Kollaborativ meint, dass Wissenschaft und Praxis gleichberechtigt (inter)agieren. Das bedeutet mehr als Forschungsergebnisse zu vermitteln oder diese mit der Fachpraxis zu diskutieren. Es geht darum, Fragestellungen und Vorgehensweisen bereits in der Antragsphase gemeinsam zu entwickeln. „Kleinstadt macht Leute, Leute machen Kleinstadt“ ist eines der aktuellen Projekte, in welchem gemeinsam mit der Stadtverwaltung und dem Stadtverein Weißwasser (Sachsen) ein neuer Umgang mit demografischer Schrumpfung erprobt wird. Alle drei genannten Projekte werden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen verschiedener innovativer Förderlinien finanziert.

## Kleinstadt macht Leute, Leute machen Kleinstadt

Weißwasser in der Oberlausitz ist eine der deutschen Kleinstädte, die in den letzten Jahren am stärksten schrumpfte und alterte. Die rasanten demografischen Veränderungen stellen die Stadtverwaltung vor enorme Herausforderungen im Bereich der Daseinsvorsorge, zumal die kommunalen Finanzspielräume zunehmend enger werden. Die Stadt ist daher darauf angewiesen, dass die Bürger/-innen das Zusammenleben künftig aktiv mitgestalten.

Weißwasser steht dabei beispielhaft für eine Kommune, die das Potenzial für bürgerschaftliches Engagement gerade bei gesellschaftlichen Gruppen erschließen muss, die bisher zu wenig einbezogen waren: Zuziehende, die ihre neuen Perspektiven derzeit kaum einbringen; Jugendliche, die sich mit dem Gedanken der Abwanderung tragen; und junge Frauen, die sich und ihre Interessen in den die Stadt steuernden zivilgesellschaftlichen Gruppen selten wiederfinden.

Um diese Situation zu verändern, müssen zwei Fragen beantwortet werden:

- Welche spezifischen Bedürfnisse haben die genannten Teilgruppen und welche Hemmnisse für die Mitgestaltung gibt es aus ihrer Sicht?
- Welche Mechanismen der Aktivierung und Anerkennung sind geeignet, um diese Teilgruppen in zivilgesellschaftliches Engagement stärkereinzubinden?

Empirische Erhebungen vor Ort sollen hierzu belastbare Aussagen liefern.

Im zweiten Schritt will das Projekt Lösungswege aufzeigen, wie bisher eher passive Teilgruppen angeregt werden können, ihre Stadt mitzugestalten. Anvisiert sind Lösungsstrategien, die sich auch auf andere Kleinstädte mit ähnlichen Problemlagen übertragen lassen.

Das dreijährige, vom BMBF im Rahmen des Programms „Kommunen innovativ“ geförderte Projekt wird kollaborativ mit der Stadtverwaltung und dem Stadtverein Weißwasser umgesetzt und hat im Juni dieses Jahres begonnen.

Weitere Informationen: [www.ort-schafft.eu/](http://www.ort-schafft.eu/)



*Dr. Robert Nadler*  
 Telefon: +49 (0) 231 9051-122  
[robert.nadler@ils-forschung.de](mailto:robert.nadler@ils-forschung.de)

## Editorial

Stadtentwicklung ist ohne wirksame Partizipation und Teilhabe nicht mehr denkbar. Gesellschaftliche Veränderungen erfordern aber auch die Weiterentwicklung von Beteiligungskulturen und etablierten Formaten des Austauschs von Meinungen und der Erarbeitung gemeinsamer Lösungen. Die aktuelle Relevanz des Themas spiegelt sich in einer

Vielzahl neuer sowie abgeschlossener Projekte wider, die wir Ihnen in diesem ILS-JOURNAL vorstellen möchten.

Das Experimentieren mit neuen Formen und Instrumenten gewinnt dabei genauso an Bedeutung, wie der direkte Dialog und die gemeinsame Forschung mit Praxisakteuren. Zugleich müssen die Vorausset-

zungen für die Teilhabe aller gesellschaftlichen Gruppen im Blick behalten werden.

Darüber hinaus nutzen wir das nahende Jahresende, um Ihnen für Ihr Interesse an unserer Forschung zu danken und Ihnen erholsame Feiertage zu wünschen.

**Kommen Sie gut ins neue Jahr!**

## KlimaNetze – Transformationen im Klima- und Ressourcenschutz durch die Gestaltung von Governanceprozessen

Klimawandel und Ressourcenschutz sind globale Herausforderungen, die das gemeinsame Engagement und ein enges Zusammenwirken von staatlichen, privatwirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren erfordern. Das aber scheitert häufig an fehlenden Schnittstellen und unterschiedlichen Handlungslogiken. Hier setzt das vom BMBF geförderte transdisziplinäre Forschungsvorhaben „KlimaNetze“ an: Es integriert Perspektiven aus der Soziologie, der Humangeographie und der Stadtplanung, um am empirischen Bei-

spiel der Kommune Bielefeld nachhaltige Governanceprozesse auf der lokalen Ebene weiterzuentwickeln. Die Analyse typischer Konflikte zwischen heterogenen Akteuren basiert dabei auf quantitativen und qualitativen Ansätzen der Netzwerkforschung. Im Anschluss daran werden Lösungsstrategien in sogenannten Real-laboren partizipativ entwickelt und erprobt. Die Ergebnisse werden mit dem Fokus auf einen möglichen Transfer mit Akteuren aus der zweiten Projektkommune, Darmstadt, diskutiert. So will das Projekt Erkenntnis-

se zur Entwicklung sozialer Innovationen gewinnen, um Transferpotenziale für die Praxis zu ermitteln. Das ILS führt das Projekt gemeinsam mit den Lehrstühlen für Technik- und Organisationssoziologie (IfS) sowie Planungstheorie und Stadtentwicklung (PT) an der RWTH Aachen sowie den Städten Bielefeld und Darmstadt durch.

*Dr. Bettina Lelong*

*Telefon: + 49 (0)241 409945-16*

*bettina.lelong@ils-forschung.de*

## DoNaPart – Psychologisches und kommunales Empowerment durch Partizipation im nachhaltigen Stadtbau



Im Odemloh – Wohnen in Westerfilde/Bodelschwingh

Die Zielsetzung des Forschungsvorhabens „Dortmund/Nachhaltigkeit/Partizipation (DoNaPart)“ besteht darin, Beteiligungsverfahren auf unterschiedliche Handlungsfelder des nachhaltigen Stadtbbaus zu übertragen und zu erweitern.

Das Projekt baut auf dem Ansatz des sogenannten psychologischen Empowerments auf. Empowerment beschreibt einen aktiven partizipatorischen Prozess, der darauf abzielt, die Bewohner/-innen

zu befähigen, ihr Stadtquartier entsprechend der eigenen Bedürfnisse und Wertvorstellungen mitgestalten zu können. Durch gemeinschaftliche Aktivitäten von Zivilbevölkerung und Akteuren des Gemeinwesens soll das kommunale Entwicklungspotenzial und die

Lebensqualität vor Ort nachhaltig gesteigert werden. Der Dortmunder Stadtteil Westerfilde/Bodelschwingh dient dem Projekt als urbanes Reallabor, um erweiterte Partizipations- und Empowermentansätze in den Handlungsfeldern „klimaneutrale Energienutzung“, „multimodale Mobilität“ und „kollaborativer Konsum“ zu initiieren und im Zuge der empirischen Untersuchung

zu evaluieren. Das vom BMBF geförderte Projekt ist Teil der Fördermaßnahme „Nachhaltige Transformation urbaner Räume“ und wird von der Fachhochschule Dortmund koordiniert. Kooperationspartner sind neben dem ILS das Wuppertal Institut für Klima, Energie und Umwelt, die Stadt Dortmund.



Wohnanlage im Gerlachweg – Westerfilde

*Moritz Hans*

*Telefon: + 49 (0)231 9051-271*

*moritz.hans@ils-forschung.de*

## Jenseits des Gebauten – Öffentliche Räume in der Stadt

FACHGRUPPE  
STÄDTEBAULICHE DENKMALPFLEGE

Am 27. Oktober fand die fünfte Jahrestagung der Fachgruppe Städtebauliche Denkmalpflege an der TU Dortmund statt. Über 150 Teilnehmende kamen zusammen, um den öffentlichen Raum unter Aspekten der städtebaulichen Denkmalpflege zu diskutieren. Werkstattberichte und Projekte aus Paderborn, Kopenhagen oder Zürich illustrierten, dass aktuelle Herausforderungen, wie z. B. der Umgang

mit Planungen aus den 1970er-Jahren integrierter Handlungskonzepte bedürfen. Diesen müssen eine solide historische Analyse und der Erfahrungsaustausch mit allen relevanten Akteuren vorausgehen. Zugleich wurde die Rolle der Denkmalpflege als Schnittstelle zur Stadtplanung herausgestellt. So zeigten die Beiträge und Diskussionen der Jahrestagung, dass das Grundmuster einer jeden Stadt wertgeschätzt werden sollte und die städtebauliche Denkmalpflege einen Grundbaustein

für städtische Planungen und einen den jeweiligen Kontext berücksichtigenden Umgang mit dem Stadtgrundriss zu leisten vermag.

Das vollständige Tagungsprogramm sowie Informationen zur jährlich herausgegebenen Schriftenreihe der Fachgruppe Städtebauliche Denkmalpflege finden Sie unter:

[www.staedtebau-denkmalpflege.de](http://www.staedtebau-denkmalpflege.de)

## Planungssysteme im europäischen Vergleich

Das Projekt „Comparative Analysis of Territorial Governance and Spatial Planning Systems“ (COMPASS) wird vom European Spatial Planning Observation Network (ESPON) gefördert und verfolgt das Ziel, die Planungssysteme und Governancepraktiken in allen EU-Staaten sowie weiteren ESPON-Partnerländern und EU-Beitrittskandidaten vergleichend zu analysieren. Im Vordergrund steht, den Wissensaustausch über Planungssysteme in Europa zu verbessern, gute Praxisbeispiele zu identifizieren sowie politische Empfehlungen für eine stärkere Berücksichtigung von räumlichen Entwicklungen und Raumentwicklungspolitik in der EU-Kohäsionspolitik auszusprechen. Das Projekt hat eine Laufzeit von 24 Monaten. Zum Forschungskonsortium gehören die Technische Universität Delft (Projektleitung), die Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Spatial Foresight, Nordregio, die Politecnico di Torino, die Polnische Akademie der Wissenschaften, die Ungarische Akademie der Wissenschaften, das University College Dublin und ein weites Netzwerk nationaler Expert/-innen. Das ILS ist unter anderem für die Fallstudie zum deutschen Planungssystem verantwortlich.

*Dr. Mario Reimer*  
 Telefon: + 49 (0)231 9051-268  
 mario.reimer@ils-forschung.de

## Deutsche Konferenz für Mobilitätsmanagement tagt zum fünften Mal



Als erfolgreich etablierte bundesweite Informations- und Netzwerkplattform leistete die fünfte Deutsche Konferenz für Mobilitätsmanagement (DECOMM) erneut einen wichtigen Beitrag zur Verbreitung der Potenziale des Mobilitätsmanagements. Rund 170 Teilnehmende aus dem gesamten Bundesgebiet und dem angrenzenden Ausland kamen am 22. und 23. September in Darmstadt zusammen, um sich über die neuesten Mobilitätstrends zu informieren und auszutauschen. Dabei stand der Beitrag des Mobilitätsmanagements zu einer nachhaltigen Stadt- und Verkehrsentwicklung im Mittelpunkt der mehr als 40 Fachvorträge aus Wissenschaft und Praxis.

Die thematischen Schwerpunkte des ersten Konferenztages bildeten unter anderem die Verankerung von Mobilitätsmanagement in

kommunalen Netzwerken, die Aufwertung von öffentlichem Verkehrsraum zu urbanem Aufenthaltsraum und die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Mobilitätsmanagement.

Der zweite Tag war von Beiträgen zu effektiven Strategien der Stadt- und Verkehrsplanung, innerstädtischen Mobilitätskonzepten, innovativer betrieblicher Mobilität und zukunftsweisender City-Logistik geprägt. Auf dieser Grundlage fand in den insgesamt acht Sessions und einem sogenannten Speed-Meeting ein reger Diskurs zwischen den Teilnehmenden statt.

Die Konferenzpräsentationen und weitere Informationen zur fünften DECOMM finden Sie unter:  
[www.decomm.de/decomm-2016.16.htm](http://www.decomm.de/decomm-2016.16.htm)

## Soziale Integration im Quartier



Mischungsstrategien in Stadtpolitik und Wohnungswirtschaft zahlreicher europäischer Länder haben zum Ziel, Kontakte zwischen Personen unterschiedlicher sozialer Lage in benachteiligten Quartieren zu fördern und damit zur sozialen Integration der dort Lebenden beizutragen. Forschungen zu Mischungspolitiken belegen jedoch, dass räumliche Nähe allein nicht automatisch zu sozialer Nähe in gemischten Wohnungsbeständen führt. Neben individuellen Werthaltungen

beeinflussen insbesondere die institutionellen Rahmenbedingungen und Gelegenheitsstrukturen die Interaktionsmöglichkeiten. Darüber hinaus wird das Zusammenleben auch dadurch beeinflusst, wie kleinteilig soziale Mischung auf Block- oder Quartiersebene verstanden wird.

Allerdings fehlen belastbare Untersuchungen, unter welchen Bedingungen und an welchen Orten Haushalte soziale Beziehungen mit Personen anderer sozialer Lagen aufbauen und wie diese gefördert werden können. Hier setzt das praxisorientierte Forschungsvorhaben an. Es identifiziert Mechanismen sozialer (Des-)Integration und liefert Hinweise

auf Handlungserfordernisse mit Blick auf soziale Interaktionen.

Gefördert wird das Projekt vom Forschungsinstitut für gesellschaftliche Weiterentwicklung (FGW). Es wird in Kooperation mit dem Institut für Geographie der Ruhr-Universität Bochum und dem Planerladen e. V. in Dortmund bearbeitet. Strategische Partner vor Ort sind neben der Stadt Dortmund die lokalen Wohnungsunternehmen DoGeWo21 und der Spar- und Bauverein.

*Dr. Heike Hanhörster*  
 Telefon: + 49 (0)231 9051-192  
 heike.hanhoerster@ils-forschung.de

*Dr. Heike Hanhörster*  
 Telefon: + 49 (0)231 9051-192  
 heike.hanhoerster@ils-forschung.de

## Auswirkung der Verkehrsmittelnutzung auf dem Arbeitsweg auf das Wohlbefinden Berufstätiger

Die Weltgesundheitsorganisation empfiehlt mindestens 10.000 Schritte in den Tagesablauf zu integrieren. Aufgrund seiner Regelmäßigkeit bietet der Arbeitsweg durch Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad eine gute Möglichkeit zu gesundheitsförderndem Verhalten. Erkenntnisse darüber, in welcher Weise sich die Wahl der Verkehrsmittel auf dem Arbeitsweg auf die Gesundheit und das Wohlbefinden auswirken, sind sowohl auf der individuellen und der unternehmerischen als auch auf der gesamtgesellschaftlichen Ebene von großer Bedeutung.

Internationale Studien aus den Niederlanden und Skandinavien attestieren aktiven Verkehrsmitteln eine gesundheitsfördernde Wirkung. Hinsichtlich der Beurteilung des ÖPNV unterscheiden sich jedoch die Studienergebnisse. Zudem reicht die Betrachtung eines Verkehrsmittels nicht mehr aus, da immer mehr Menschen unterschiedliche Ver-

kehrsmittel kombinieren und somit multi- oder intermodal zur Arbeit unterwegs sind.

Das Dissertationsvorhaben von Juliane Kemen, Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe „Alltagsmobilität und Verkehrssysteme“, untersucht die genannten Zusammenhänge. Ein erster qualitativer Forschungsteil findet im Rahmen Leitfadengestützter Interviews, den Arbeitsweg begleitend, statt. Dabei sollen gesundheitsfördernde, präventive und therapeutische Aspekte von Landschaft und Mobilität untersucht werden. Die Auswertung der qualitativen Daten beinhaltet die Aufstellung von Hypothesen, die mit Hilfe quantitativer Verfahren in Bonner Unternehmen getestet werden sollen. Begleitend werden Expertengespräche geführt, um Handlungsempfehlungen für Unternehmen, Kommunen und politische Entscheider/-innen entwickeln zu können.



Juliane Kemen

Betreut wird das interdisziplinäre Vorhaben durch Prof. Dr. Thomas Kistemann, stellvertretender Leiter des Instituts für Hygiene und Öffentliche Gesundheit der Universität Bonn sowie durch Prof. Dr. Claus-Christian Wiegandt, Professor für Stadt- und Regionalforschung am Geographischen Institut der Universität Bonn.

## 5R-Doktorandentag 2016 am Leibniz-Institut für Länderkunde

Am 3. und 4. November fand der jährliche Doktorandentag der 5R-Institute am Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) in Leipzig statt. Aus dem ILS nahmen Martin Schulwitz und Benjamin Scholz teil. Das zentrale Thema der zweitägigen Veranstaltung war der Wissenstransfer in den Raumwissenschaften. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Direktor des IfL, Prof. Dr. Sebastian Lentz, stellten die Teilnehmenden ihr Dissertationsprojekt in Form von 5-minütigen Paper Pitches vor. Dabei waren die Vortragenden dazu angehalten, ihre Arbeiten anhand eines repräsentativen Gegenstands oder Fotos darzustellen. Zudem sollte die Arbeit in einem Satz und ohne wissenschaftliches Vokabular zusammengefasst werden. Das knappe und abwechslungsreiche Format zeigte, wie vielfältig und kreativ die Möglichkeiten der Präsentation von wissenschaftlichen Themen sein können. Die sich anschließenden regen Diskussionen und Nachfragen verdeutlichten, dass es allen gelang, Interesse für das eigene Dissertationsvorhaben zu wecken.

Den Abschluss des ersten Veranstaltungstags bildete eine Exkursion in den Leipziger Osten unter der Leitung des Vorsitzenden der GeoWerkstatt Leipzig e. V. Dr. Frank Feuerbach. Dort wurde die Stadtentwicklung Leipzigs anhand der vielfältigen Veränderungen in den Gründerzeitvierteln rund um die Eisenbahnstraße veranschaulicht. Deutlich wurde, dass kleinräumig sowohl Leerstand als auch ein starkes Einwohnerwachstum die Quartiersentwicklung im Leipziger Osten prägen.

Der zweite Veranstaltungstag stand schließlich ganz im Zeichen des raumwissenschaftlichen Wissenstransfers. Nach einer durch Prof. Dr. Lentz moderierten Diskussion über eigene Erfahrungen mit und Erwartungen an Wissenstransfer, vertieften die Teilnehmenden im Rahmen



eines World-Cafés das Thema. In Kleingruppen wurde gemeinsam mit Vertreter/-innen aus Stadtplanung, Forschung und Wissenschaftsjournalismus über die Herausforderungen bei der Zusammenarbeit und beim Austausch zwischen Wissenschaft und Akteuren aus der Praxis sowie den Einstieg und die Besonderheiten der Arbeit im Wissenschaftsjournalismus gesprochen.

Im abschließenden Plenum wurden die Diskussionen der drei World-Cafés zusammengetragen, besprochen und die Erkenntnisse aus den beiden Tagen gemeinsam reflektiert.

## Neue Mitarbeiter/-innen



**Olivia Kummel** (Dipl.-Ing.) hat Landschaftsarchitektur an der Fachhochschule Erfurt studiert und danach das Studium der Stadtplanung an der Universität Kassel erfolgreich abgeschlossen. Sie promoviert an der Habitat Unit der Technischen Universität Berlin und arbeitet seit November in der Forschungsgruppe „Metropole und Region“ im BMBF-Projekt „Kleinstadt gestalten“.

[olivia.kummel@ils-forschung.de](mailto:olivia.kummel@ils-forschung.de)



**Juliane Kemen** (M. Sc.) hat Geographie an der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms Universität Bonn studiert und ihren Master in Geographie mit dem Schwerpunkt „Raum und Governance“ abgeschlossen. Seit Mitte August ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe „Alltagsmobilität und Verkehrssysteme“.

[juliane.kemen@ils-forschung.de](mailto:juliane.kemen@ils-forschung.de)



**Dr. Robert Nadler**, Studium der Geographie, Soziologie und Betriebswirtschaftslehre an den Universitäten Leipzig und Pierre Mendès France in Grenoble, hat seine Promotion im Fach „Urban and Local European Studies“ an der Universität Mailand-Bicocca abgeschlossen. Seit September ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter der Forschungsgruppe „Alltagsmobilität und Verkehrssysteme“ und leitet das Projekt „Kleinstadt macht Leute, Leute machen Kleinstadt“.

[robert.nadler@ils-forschung.de](mailto:robert.nadler@ils-forschung.de)



**Thomas Handke** (M. A.) Studium der Soziologie (B. A.) und Survey Methodology (M. A.) an der Universität Duisburg-Essen ist seit September wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsgruppe „Metropole und Region“ und arbeitet im Projekt „RegioProjektCheck (RPC\_easy)“.

[thomas.handke@ils-forschung.de](mailto:thomas.handke@ils-forschung.de)

## Incoming/Outgoing



Prof. Dr. Todd Swanstrom

Als Des Lee Professor für Community Collaboration und Public Policy Administration an der University of Missouri-St. Louis (UMSL) unterstützt Prof. Dr. Todd Swanstrom mit seiner Stiftungsprofessur die Arbeit des Community Builders Network in der Region St. Louis. Todd Swanstrom hat Politikwissenschaften an der Universität Washington studiert und an der Universität Princeton promoviert. Derzeit beschäftigt er sich mit sich verändernden Nachbarschaften in älteren Industriestädten und den Herausforderungen einer auf Ausgleich zielenden Planung in fragmentierten Stadtlandschaften. Während seines ILS-Aufenthalts im Dezember soll ein gemeinsames Forschungsprojekt zum Verhältnis von neuen Jobs und Nachbarschaftsentwicklung vorbereitet werden.

Dr. Jörg Plöger war im September als Visiting Research Fellow an der UMSL zu Gast. Während seines Aufenthalts am Public Policy Research Center (PPRC) der UMSL konnte ein Kooperationsabkommen zwischen PPRC und ILS vereinbart werden. Darüber hinaus stellte Jörg Plöger seine aktuelle Forschung zu „Complex



Dr. Jörg Plöger

Place Ties – Urban Incorporation of High-Skilled Migrants“ vor und hielt einen öffentlichen Vortrag zum Thema „Revitalizing Older-Industrial Cities: What can the U.S. learn from Europe“.



**Nils Hans** (M. A.) hat Stadt- und Regionalentwicklung sowie Geographie an der Universität Bremen studiert und arbeitet seit September als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsgruppe „Sozialraum Stadt“. Seine Themenschwerpunkte sind integrierte Quartiersentwicklung, Evaluation und Monitoring von Förderprogrammen sowie Fragen der Integration.

[nils.hans@ils-forschung.de](mailto:nils.hans@ils-forschung.de)



**Johannes Vogelsang** (B.Eng) hat „Regenerative Energien“ an der Fachhochschule Bielefeld studiert. Seit Oktober ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsgruppe „Gebaute Umwelt“ und arbeitet in enger Kooperation mit der Stadt Bielefeld im BMBF-Projekt „Klimanetze“.

Er beschäftigt sich vor allem mit sozialer Netzwerkanalyse und Fragen des Klima- und Ressourcenschutzes.

[johannes.vogelsang@ils-forschung.de](mailto:johannes.vogelsang@ils-forschung.de)



**Dr. Martin Stark**, Studium der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der Universität Hamburg, wurde an der Universität Trier promoviert. Seit Oktober ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsgruppe „Gebaute Umwelt“ und bringt im Rahmen des Projekts „Klimanetze“ seine

Forschungserfahrungen zu Historischer Netzwerkforschung, Sozialer Netzwerkanalyse, Digital Humanities und visuellen Methoden ein.

[martin.stark@ils-forschung.de](mailto:martin.stark@ils-forschung.de)



**Sören Groth** (M. Sc.) hat Stadtplanung an der Hafencity Universität Hamburg (HCU) und im Dublin Institute of Technology (DIT) studiert. Er promoviert am Institut für Humangeographie an der Goethe-Universität Frankfurt/Main zu

individuellen Handlungsvoraussetzungen für multimodales Verhalten und ist seit September wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsgruppe „Alltagsmobilität und Verkehrssysteme“.

[soeren.groth@ils-forschung.de](mailto:soeren.groth@ils-forschung.de)

## JRF-Veranstaltung zu Digitalisierung – Perspektiven fortschreitender Vernetzung



Zum dritten Mal in Folge lud die Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft (JRF) zu ihrer öffentlichen Veranstaltungsreihe nach Düsseldorf ein. Am 8. November diskutierten rund 100 Teilnehmende das Thema „Digitalisierung – Perspektiven fortschreitender Vernetzung“. Svenja Schulze, Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, eröffnete den Abend mit einem Grußwort. Darauf folgten die Impulsvorträge des Entwicklungszentrums für Schiffstechnik und Transportsysteme (DST), des Forschungsinstituts für Rationalisierung

(FIR), des Instituts für Forschung und Transfer (RIF) und des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie. Die Spannweite der gewählten Themen reichte dabei von der Digitalisierung der Wirtschaft, über Data Science, digitales Lernen in der Binnenschifffahrt bis hin zu einer kritischen Betrachtung des hohen Ressourcenverbrauchs digitaler Technik-, Produkt- und Dienstleistungsentwicklung. Auch die Podiumsdiskussion der Wissenschaft mit der Praxis und die abschließende Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern aus Industrie und Mittelstand, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Politik und Wissenschaft stießen beim Publikum auf reges Interesse. In den Pausen konnte überdies eine Demonstrator-Ausstellung besichtigt werden, die aktuelle Anwendungen aus Forschungsprojekten der beteiligten JRF-Mitgliedsinstitute für Interessierte direkt erlebbar machte.

## Leibniz im Landtag: Politik trifft Wissenschaft



Zum siebten Mal in Folge nutzten die Düsseldorfer Landtagsabgeordneten am 15. September das Angebot der nordrhein-westfälischen Leibniz-Institute, aktuelle Themen mit fachkundigen Gesprächspartner/-innen aus der Wissenschaft zu diskutieren.

Der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, Prof. Dr. Matthias Kleiner, hob in

seiner Ansprache die gesellschaftspolitische Bedeutung dieses Dialogs hervor. Zwölf von insgesamt 45 Gesprächen wurden vom ILS bestritten.

Jan Garde und Dr.-Ing. Dirk Wittowsky stießen mit dem Thema „Wie Digitalisierung unsere Stadtmobilität verändert“ auf besonders großes Interesse. Dr. Karsten Rusche und Frederik Epping debattierten mit interessierten Abgeordneten aktuelle Fragen zur Klimaanpassung und Innenentwicklung, und Alexandra Terhorst erörterte Kooperationserfordernisse zwischen Stadt und Land, um die Daseinsvorsorge auch künftig sichern zu können.

## Diskussionsbeiträge zur urbanen Agenda auf europäischer Ebene

Am 27. Oktober fand in Brüssel das Urban Transitions Pathways Symposium JPI Urban Europe statt, an dem Dr. Karsten Rusche für das ILS teilnahm. Ziel des Symposiums war es, wichtige Zukunftsthemen für die urbane Agenda herauszuarbeiten. Im Vorfeld reichten alle eingeladenen Teilnehmenden Themenpapiere ein, die als Diskussionsbeitrag in Kleingruppen präsentiert und zusammengefasst wurden. Von Seiten des ILS wurde das Thema „grüne Infrastruktur“ eingebracht und in den weiteren Diskussionen als wichtiger Aspekt vertieft. Darüber hinaus wurde von vielen die stärkere Nutzung von innovativen Werkzeugen der Stadtplanung (Partizipation, Mapping, Prognose) gefordert. Im Anschluss wurden die aufbereiteten Themen aus den Papieren weiter verdichtet und zu thematischen Blöcken zusammengefasst. Dabei sollten wesentliche Merkmale der Stadt der Zukunft herausgearbeitet werden und benannt werden, wie sich Planung, Politik und Gesellschaft verändern müssen, um die Stadt von Heute zu einer Stadt der Zukunft zu machen.

## Besuche im ILS

Im Oktober empfing das ILS gleich mehrfach Besuch. Am 11. Oktober gab Dr. Kati Volgmann einer Studierenden-Gruppe des Geographischen Instituts der Universität Heidelberg einen Einblick in die Raum- und Strukturentwicklung der Metropolregion Rhein-Ruhr. Zudem beteiligte sich das ILS wie in den vergangenen Jahren an der Einführungswoche für Erstsemester der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund. Hilke Janssen, Frederik Epping und Peter Stroms stellten den Studienanfänger/-innen die inhaltliche Arbeit sowie studentische Berufsperspektiven im ILS vor. Darüber hinaus besuchte am 25. Oktober eine sechsköpfige Delegation von Professor/-innen des Instituts für Politik und öffentliche Verwaltung der Universität Shanxi das ILS. Im Rahmen ihrer 12-tägigen Studienreise zum Thema „Strukturwandel und Governance in ressourcenreichen Gebieten – Erfahrungen aus Nordrhein-Westfalen“ stellte Dr. Mario Reimer den chinesischen Gästen das Format „Die REGIONALEN in NRW“ als erfolgreiches Beispiel einer regionalisierten, innovationsorientierten Strukturpolitik vor.

# Internationale Konferenz „Growing in Cities. Interdisciplinary Perspectives on Urban Gardening“



Am 9. und 10. September fand in Basel die internationale Konferenz „Growing in Cities. Interdisciplinary Perspectives on Urban Gardening“ statt. Sie bildete den Abschluss der vom ILS geleiteten COST Action „Urban Allotment Gardens in European Cities“.

Die Konferenz in Basel war nicht nur ein bedeutender Meilenstein der COST Action, sondern erhöhte auch noch einmal die weltweite Sichtbarkeit des Themas und des interdisziplinären Forschungsnetzwerks. Auf der mit ca. 140 Teilnehmenden gut besuchten Abschlusskonferenz sprachen 72 renommierte Wissenschaftler/-innen und Keynotespeaker aus der ganzen Welt und präsentierten in ihren Vorträgen und Postern aktuelle Forschungsergebnisse, aber auch Praxisbeispiele aus 30 Län-

ansichten zu aktuellen Stadtentwicklungstrends in Basel zu vermitteln.

Den Auftakt des ersten Tages bildeten die Keynotes „Adaptation, appropriation and administration of ‘dysfunctional’ urban open space“ von Professorin Stefanie Hennecke (Universität Kassel) und „Allotments: lives and landscapes“ von Professor (em.) David Crouch (University Derby). Beide widmeten sich der Situation urbaner Grünräume und klassischer Kleingärten in Europa, während Joe Nasr vom Centre for Studies in Food Security, Ryerson University, Toronto und Professor Jianming Cai von der Chinese Academy of Sciences in ihren Keynotes am zweiten Konferenztag die nordamerikanische sowie chinesische Sicht auf urbane Gärten einbrachten.

Die Vorträge in den 16 Parallelsessions befassten sich mit Themen wie der Messbarkeit der Nachhaltigkeitsdimension urbaner Gärten, ihrer Bedeutung

dingen mit zahlreichen Konferenzpapieren stehen auf der Homepage der COST Action zum Download bereit ([www.urbanallotments.eu](http://www.urbanallotments.eu)). Die präsentierten Poster sind auf posterinmypocket erhältlich.

Die Veranstaltung hinterließ überdies ‚bleibende‘ Spuren in der Stadt Basel: Als Konferenzabschluss wurde eine von der Stadtgärtnerei neu gestaltete Grünfläche in der Nähe des Veranstaltungsorts



eingeweiht. Sie entstand auf einer bisher untergenutzten Brachfläche. Die von Sponsoren der Konferenz gestiftete Parkbank erinnert dauerhaft an die COST-Konferenz.



Die COST Action schuf zwischen 2012 und 2016 ein internationales und interdisziplinär zusammengesetztes Netzwerk aus 170 Forschenden sowie Stakeholdern aus 31 europäischen Ländern. Vergleichend wurden die Rolle klassischer urbaner Gärten und ihre neu aufkommenden Formen angesichts gesellschaftlicher, ökonomischer und klimatischer Veränderungen sowie aktuelle Herausforderungen urbanen Gärtnerns und Grüns untersucht. Zu diesem Zweck fanden halbjährlich Netzwerktreffen in Poznań, Thessaloniki, Birmingham, Dortmund, Lissabon, Riga, und Nicosia statt.

dern. Organisiert wurde die Konferenz vom Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung der Hochschule für Soziale Arbeit Nordwestschweiz. Mit ihrem Gespür für innovative Veranstaltungsorte gelang es den Veranstaltenden nicht nur, besondere Akzente zu setzen, sondern den Teilnehmenden zugleich zahlreiche Innen-

für die Resilienz der Städte, der Bodenqualität in städtischen Gärten, den Motivationen urbaner Gärtner/-innen, dem Lern- und Therapieort Garten, Governancefragen, Planungsinstrumenten für urbane Gärten und Raumgerechtigkeit, um einige Themen zu nennen. Die Kurzfassung aller Vorträge (Book of Abstracts) sowie die Procee-

Die Ergebnisse der COST Action sind u. a. in der internationalen Buchpublikation „Urban Allotment Gardens in European Cities“ dokumentiert: <https://www.routledge.com/products/9781138921092>.

*Runrid Fox-Kämper*  
 Telefon: + 49 (0) 241 4099 45-11  
[runrid.fox-kaemper@ils-forschung.de](mailto:runrid.fox-kaemper@ils-forschung.de)



## Die Qualität des Einfügens im städtebaulichen Kontext

Die ungebrochene Beliebtheit historischer Stadtquartiere sowie neuere Tendenzen in Architektur und Städtebau zur Historisierung und Rekonstruktion verweisen darauf, dass gebaute Umwelt nicht nur in Bezug auf funktionale und ästhetische Eigenschaften wahrgenommen wird. Historisch wertvolle Bausubstanz ermöglicht einen Einblick in die Kultur- und Baugeschichte des Ortes und bietet Ankerpunkte für das persönliche und kollektive Gedächtnis. Für Kommunen stellt der Umgang mit historisch geprägten Stadtquartieren aber auch eine Herausforderung dar: Es gilt zeitgemäße Anforderungen aufgrund sich wandelnder ökonomischer, demografischer und sozialer Rahmenbedingungen an die Nutzbarkeit und die Nachhaltigkeit in bestehende Stadtstrukturen einzuweben, ohne überlieferte Qualitäten und (kollektive) Identitätszuschreibungen aufzugeben. Ein wichtiges Ziel dabei ist es, die Bau- und Nutzungsstrukturen so weiterzuentwickeln, dass diese Stadträume als Wohn- und Lebensstandorte gesichert werden. Ein nicht zu unterschätzender Aspekt des Weiterbaus umfasst zudem die Gestaltqualität der einzufügenden Neubauten in historisch geprägte stadträum-

liche Kontexte. Wie aber kann Gestaltqualität beim Einfügen von Neubauten gewährleistet oder befördert werden? Was kenn-

zeichnet Gestaltqualität, was sind ihre Merkmale? Was theoretisch schlüssig ableitbar erscheint, erweist sich in der Praxis häufig als äußerst schwierig. Zum Teil bestehen Informationsdefizite sowohl hinsichtlich architektonisch und städtebaulich relevanter Rahmenvorgaben und Kriterien für solche Projekte, teils herrscht auch Unsicherheit im Bereich der Vorbereitung, Planung und Durchführung von Neubaumaßnahmen in historisch geprägter Umgebung. Chancen, die sich gerade aus den Rahmenbedingungen der umgebenden gewachsenen Bausubstanz ergeben, werden oft nicht erkannt und zu wenig genutzt.

Im Projekt „Kriterien für Neubauten im Kontext historisch geprägter Stadtquartiere“ konnten allgemeine Prinzipien der „Einfügung“ in städtebaulichen und architektonischen Aspekten identifiziert werden sowie Verfahren und Instrumente der



Fallstudie Regensburg

Gestaltsicherung herausgearbeitet werden, die geeignet scheinen, einen qualitätsvollen Neubau zu befördern.

Der in der Zeitschrift FORUM STADT 3/2016 veröffentlichte Beitrag zum Projekt diskutiert, ob sich anhand einer Analyse gebauter Beispiele verallgemeinerbare Kriterien für ein qualitätsvolles Bauen im historischen Kontext ableiten lassen. Hierauf aufbauend werden die Prinzipien der Einfügung in ihren städtebaulichen und architektonischen Aspekten erläutert und ausgewählte Best Practice Beispiele vorgestellt, welche ein Weiterbauen in historisch geprägten Stadtquartieren angemessen illustrieren und nachvollziehbar machen.

*Magdalena Leyser-Droste*  
 Telefon: + 49 (0) 241 4099 45-15  
[magdalena.leyser-droste@ils-forschung.de](mailto:magdalena.leyser-droste@ils-forschung.de)

## „Gelingende Integration im Quartier“ – Forschungsgutachten ist online!

Angesichts der großen Zahl an Geflüchteten stehen Kommunen vor massiven Herausforderungen. Dabei sind nicht nur Konzepte zur unmittelbaren Unterbringung und Versorgung, sondern langfristige Angebote und Strukturen zur Integration gefordert. Städte, Bezirke und Quartiere sind als Orte der Integration sowie als Interventionsraum von zentraler Bedeutung. Doch wie können die Integrationsbedingungen in den Quartieren und Kommunen langfristig gestärkt und gefördert werden? Im Auftrag des Ministeriums für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MBWSV) erstellte das ILS ein Forschungsgutachten zu den wohn- bzw. sozialräumlichen Integrationsbedingungen in acht nordrhein-westfälischen Kommunen, die unterschiedliche Rahmenbedingungen mit Blick auf Stadtgröße, Wohnungsmarkt und Umgangserfahrung mit Integration aufweisen.

Zur Präsentation der Ergebnisse des Forschungsprojekts und zur Diskussion mit der Praxis lud das ILS am 13. September zu einem Expertenworkshop in das MBWSV nach Düsseldorf ein. Der Workshop stieß auf reges Interesse; neben Akteuren aus den Fallstudienstädten (kommunale Verwaltung, Politik, Wohnungswirtschaft, Zivilgesellschaft) nahmen auch Vertreter/-innen des MBWSV sowie des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales (MAIS) und des Städte- und Gemeindebundes Nordrhein-Westfalens teil.

Nach der Begrüßung durch Staatssekretär Michael von der Mühlen (MBWSV) wurden die Forschungsergebnisse in den Themenblöcken Wohnen und Unterbringung, Bildung und Arbeitsmarkt sowie Akteure und Steuerungsstrukturen vorgestellt. Abschließend wurde gemeinsam erörtert, welche Schlussfolgerungen und Bedarfe



Expertenworkshop im MBWSV, September 2016

aus den Ergebnissen für die Quartiers- und Stadtentwicklung resultieren. Die Diskussionen und Anregungen aus dem Workshop sind in die abschließende Fassung des Gutachtens eingeflossen.

Das Forschungsgutachten „Gelingende Integration im Quartier“ steht digital zur Verfügung: [http://www.ils-forschung.de/index.php?s=publikationen\\_details&id=328](http://www.ils-forschung.de/index.php?s=publikationen_details&id=328)

*Ralf Zimmer-Hegmann*  
 Telefon: + 49 (0) 231 9051-240  
[ralf.zimmer-hegmann@ils-forschung.de](mailto:ralf.zimmer-hegmann@ils-forschung.de)

## Soziale Mischung: Vom Neben- zum Miteinander?



Veranstaltungsreihe „Stadtentwicklungsforschung: konkret“ am 2. November in Düsseldorf

„Soziale Mischung in Quartieren“ meint das Zusammenleben von unterschiedlichen sozialen Gruppen in einem näheräumlichen, alltagsrelevanten Kontext. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen europäischen und nordamerikanischen Ländern wird soziale Mischung als wichtiges stadtpolitisches Instrument betrachtet, um zu einem räumlich und sozial engeren Miteinander von Personen unterschiedlicher sozialer Lagen beizutragen. Die Bemühungen von Politik und Planung konzentrieren sich aber zumeist nicht auf Gebiete, die durch die Segregation ressourcenstarker Haushalte gekennzeichnet sind, sondern vielmehr auf die von Benachteiligung geprägten Quartiere. In jenen Gebieten ist allerdings der Grat zwischen der Aufwertung des Quartiers und der Verdrängung ressourcenschwächerer Bevölkerungsgruppen schmal. Darüber hinaus gibt es aus wissenschaftlicher Sicht – auch im internationalen Kontext – wenige Belege dafür, dass räumliche Nähe auch soziale Nähe und damit funktionierende Nachbarschaften erzeugt.

Der Versuch „Soziale Mischung“ für Anwendungszwecke näher zu charakterisieren, stellt für Wissenschaft und Politik eine Herausforderung dar: Auf welche Kategorien bzw. sozio-ökonomische, sozio-demografische, ethnische oder kultu-

relle Unterschiede bezieht sich das Wort „Mischung“? Für welche Raumausschnitte ist soziale Mischung zu diskutieren? Wie kleinteilig wird soziale Mischung verstanden bzw. wo setzt diese an: Auf der Ebene einzelner Wohnhäuser, auf Quartiers- oder auf gesamtstädtischer Ebene? Und nicht zuletzt betrifft die Herausforderung dieses Konzepts auch die politisch-normative Ebene: Wer empfindet welche Mischung als ‚optimal‘, wer legt Mischungskonzepte in einem städtischen Kontext fest und mit welchen Zielen? Und wer hat die Einflussmöglichkeiten, Mischungskonzepte umzusetzen und zu moderieren?

Das sind nur einige der Fragen, die am 2. November im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Stadtentwicklungsforschung: konkret – Sozialer Zusammenhalt in der Stadt: Orte der Begegnung in gemischten Quartieren“ in vier Vorträgen beleuchtet und mit dem Podium sowie einem sehr interessierten Publikum diskutiert wurden. Die Forschungsergebnisse eines laufenden ILS-Projekts verweisen dabei auf die Wirkung lokaler Institutionen und hier insbesondere der Bildungseinrichtungen mit Blick auf die Förderung (oder aber Erschwerung) gruppenübergreifender sozialer Kontakte. Darüber hinaus zeigen die ILS-Erhebungen sowie Forschungen des Instituts für Stadt- und

Regionalforschung aus Wien, dass auch flüchtige Begegnungen auf Spielplätzen, im Park, beim Einkauf, im Café oder auf dem Wochenmarkt etc. aktiv zu einem lokalen Identitätsgefühl sowie zu mehr Miteinander beitragen können.

Um die Chance auf bezahlbares Wohnen in unterschiedlichen städtischen Lagen auch für ressourcenschwache Haushalte zu sichern, muss Stadtentwicklung die Instrumente der Städtebauförderung und der Wohnungsbestandspolitik aktiv und kombiniert einsetzen. Dazu zählen eine sozial gerechte Boden- und Baulandpolitik, der quantitative und qualitative Ausbau des sozialen Wohnungsbaus, aber auch neue Belegungspolitiken und Mietpreisbindungen sowie Erhaltungs- und Milieuschutzsetzungen durchzusetzen.

Um darüber hinaus soziale Nähe und lokalen Zusammenhalt zu stärken, sind jedoch weitere Maßnahmen nötig. Das kann beispielsweise durch die Förderung von Räumen der Begegnung sowie durch die professionelle Begleitung in Form eines Quartiersmanagements erleichtert werden.

Die abschließenden Plädoyers der Vortragenden aus Wissenschaft und Praxis lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- für eine nach räumlichen Kontexten und sozialen Kategorien differenzierte Betrachtung sozialer Mischung
- für ein Verständnis von sozialer Mischung als Prozess und nicht als starre Quote oder universale Zielvorgabe zur genauen Betrachtung von Segregationstendenzen in Quartieren und lokalen Institutionen
- für die nachhaltige Sicherung von Moderations- und Partizipationsstrukturen in heterogenen Quartieren
- für einen als gesamtstädtischen Lastenausgleich mit Blick auf Quartiere, die in stärkerem Maße durch die Konzentration von Armut und hohe Fluktuation herausgefordert sind.

Die Präsentationen finden Sie im Veranstaltungsarchiv auf unserer Webseite.

## Raumwissenschaftliches Kolloquium 2017 „Mehr Engagement – Mehr Nachhaltigkeit?“



Mit der Rolle zivilgesellschaftlicher Initiativen bei der städtischen Transformation zu mehr Nachhaltigkeit befasst sich das nächste Raumwissenschaftliche Kolloquium des 5R-Netzwerks. Die raumwissenschaftlichen Institute der Leibniz-Gemeinschaft laden dazu Interessierte aus Politik, Wissenschaft und Verwaltung am 9. Februar 2017 an die Universität Hamburg ein.

Lebensqualität und soziale sowie wirtschaftliche Sicherheit für künftige Generationen erhalten – vor dieser Herausforderung stehen Kommunen in Deutschland. Im Bemühen darum, Städte nachhaltiger zu gestalten, steigen auch die Erwartungen an die Zivilgesellschaft. Die Reichweite und Grenzen bürgerschaftlichen Engagements schätzt die Wissenschaft dabei sehr unterschiedlich ein. Zivilgesellschaftliche Initiativen sind zum jetzigen Zeit-

punkt vor allem eines – Hoffnungsträger. Doch wie realistisch ist die Vorstellung, dass vor allem sie das Potenzial haben, neue Dynamiken des Wandels in Gang zu setzen? Und: Welche Rahmenbedingungen braucht ein solcher „Wandel von unten“? Welche Relevanz haben in diesem Zusammenhang lokale, nationale und auch europäische Gegebenheiten? Wie schlagen sich die internationalen Bemühungen in Form der Nachhaltigkeitsziele und der Neuen Urbanen Agenda aus dem Habitat III-Prozess der Vereinten Nationen bis auf die lokale Ebene nieder?

Diesen Fragen geht das Raumwissenschaftliche Kolloquium 2017 nach. Gastredner sind Prof. Dr. Derk Loorbach vom Dutch Research Institute for Transitions (DRIFT) an der Erasmus University Rotterdam sowie Prof. Dr. Uwe Schneidewind vom Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie. Die 5R-Einrichtungen berichten über ihre Forschungsarbeiten, über die Neue Urbane Agenda der Vereinten Nati-

onen und ihre Konsequenzen für Städte in Deutschland. Eine Podiumsdiskussion beschließt am Nachmittag die Veranstaltung. Es diskutieren Dr. Dorothee Stapelfeldt, Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen der Hansestadt Hamburg, Dr. Jürgen Oßenbrügge, Professor für Wirtschaftsgeographie an der Universität Hamburg, und Christoph Twickel, Journalist und Buchautor.

Das Raumwissenschaftliche Kolloquium ist eine gemeinsame Veranstaltung der fünf raumwissenschaftlichen Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft (5R-Netzwerk). Die Veranstaltung bietet alle zwei Jahre ein Forum für die Diskussion aktueller Fragen der Raumentwicklung und richtet sich an Expert/-innen aus Politik, Wissenschaft und Verwaltung.

Weitere Informationen und Anmeldung: <https://www.ioer.de/RWK2017>  
Kontakt: Hendrikje Wehnert,  
RWK2017@mail.ioer.de

## Naturbasierte Lösungen für eine nachhaltige Stadtentwicklung – neues EU-Projekt am IfL



In dem Projekt NATURVATION (Nature-based Urban Innovation) wollen Wissenschaftler des Leibniz-Instituts für Länderkunde (IfL) gemeinsam mit Forscherkollegen aus England, Schweden, Ungarn, Spanien und den Niederlanden Vorschläge erarbeiten, wie sich naturba-

sierte Ansätze der Stadtentwicklung in Europa künftig konsequenter anwenden lassen. Im Fokus stehen Fragen der sozialen Integration, wirtschaftlicher Entwicklung und des Umweltschutzes. Als Grundlage sollen die Erfahrungen von Akteuren aus Verwaltung, Politik und Gesellschaft dienen. Ziel des Projekts sind Leitlinien, praktische Handreichungen sowie Modelle und Szenarien für eine nach-

haltige Stadtentwicklung. Für das auf vier Jahre angelegte Vorhaben hat die EU 7,8 Millionen Euro aus ihrem Programm Horizont 2020 zur Verfügung gestellt. Koordinator ist die Universität Durham in Großbritannien.

Weitere Informationen:  
Dr. Kathrin Hörschelmann,  
K\_Hoerschelmann@ifl-leipzig.de

## IÖR kooperiert mit Universität in Kolumbien



Das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) und die Universidad Industrial de Santander (UIS) in Bucaramanga/Kolumbien erforschen künftig gemeinsam Fragen der urbanen und ländlichen Entwicklung. Mit der neu vereinbarten Kooperation stärkt das IÖR seine Verbindungen zu Forschungseinrichtungen in Südamerika. Dritter Partner der Vereinbarung ist der Lehrstuhl Rau-

mentwicklung an der Technischen Universität Dresden (TUD). Bei der vereinbarten Kooperation geht es nicht nur um die gemeinsame Forschung und den wissenschaftlichen Austausch zu den Themen Stadtentwicklung und Entwicklung ländlicher Räume. Die Kooperationsvereinbarung sieht auch vor, dass das IÖR sowie der TUD-Lehrstuhl die kolumbianische Universität dabei unterstützen, den Lehrplan für einen neuen Master-Studiengang zu entwickeln. Der Studiengang soll mit dem Master „Raumentwicklung und Naturressourcenmanagement“ an der TU Dresden vergleichbar sein.



v.l.n.r.: Prof. Hernán Porras Díaz (UIS) und Prof. Bernhard Müller (IÖR)

Kontakt im IÖR:  
Prof. Dr. Bernhard Müller,  
Telefon: (0351) 46 79-211,  
E-Mail: B.Mueller@ioer.de

- 17. Januar 2017 **Städtebauliches Kolloquium Winter 2016/17 „Urbanität durch Dichte – revisited?“ Dichte und Wachstum richtig gestalten**, Rudolf-Chaudoire-Pavillon, TU Dortmund
- 9. Februar 2017 **Raumwissenschaftliches Kolloquium 2017 „Mehr Engagement – Mehr Nachhaltigkeit? Städtische Transformation und zivilgesellschaftliche Initiativen“**, Universität Hamburg
- 16.–17. Februar 2017 **Panacea Green Infrastructure? Multidimensional Contributions to Competitive and Livable Metropolitan Regions in Europe**, Atlantic Congress Hotel Essen, Essen, Germany
- 22. März 2017 **JRF-Veranstaltung „Industrie und Umwelt - Quo vadis NRW?“** Düsseldorf
- 30.–31. März 2017 **UBA Forum mobil & nachhaltig. Die Stadt für morgen**, Umweltforum & Neue Mälzerei, Berlin

Weitere Informationen unter:  
[www.ils-forschung.de/veranstaltungen](http://www.ils-forschung.de/veranstaltungen)

**Das ILS wünscht allen Leserinnen und Lesern:**



**Return Migration and Regional Development in Europe. Mobility Against the Stream**  
 Hrsg: Nadler, Robert; Kovács, Zoltán; Glorius, Birgit; Lang, Thilo, 2016, Palgrave Macmillan UK



**ILS-TRENDS 3/16, Gelingende Integration im Quartier**  
 Autor/-innen: Hans, Nils; Wallraff, Mona; Hanhörster, Heike; Zimmer-Hegmann, Ralf, Hrsg.: ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, Dortmund, 2016



**Forschungsgutachten „Gelingende Integration im Quartier“**  
 Auftraggeber: Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen



**ILS-Jahresbericht 2015**  
 Bearb.: Hilke Janssen  
 Hrsg.: ILS - Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung Dortmund, 2016



**JRF-Jahresbericht 2015**  
 Hrsg.: Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft, 1. Auflage, August 2016

Impressum

**Herausgeber**  
 ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH  
 Brüderweg 22 - 24, 44135 Dortmund  
 Postfach 10 17 64, 44017 Dortmund  
 Telefon +49 (0)231 90 51-0  
 Fax +49 (0)231 90 51-155  
 ils@ils-forschung.de  
 www.ils-forschung.de

**Auflage** 500 Exemplare  
 Ausgabe 3/16, Dezember 2016  
**ISSN 1867-6790**  
 © ILS 2016, alle Rechte vorbehalten

**Redaktion** Tanja Ernst (v.i.S.d.P.)  
 Roswitha Großmann  
 Jan Lassen  
 Magdalena Leyser-Droste  
 Karsten Rusche  
 Mechtilid Stiewe  
 Ralf Zimmer-Hegmann

**Layout** Sonja Hammel

**Fotos/Abbildungen**

- Titel: Fotolia/Thaut Images u. Truefelpix shutterstock/Petr84  
 S. 2: Falk Messerschmidt  
 S. 3: PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO  
 S. 5: Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL)  
 S. 6: UMSL  
 S. 4: DECOMM/Dennis Möbius  
 S. 7: JRF e. V. (oben)  
 Leibniz im Landtag NRW/  
 Eric Lichtscheidt (unten)  
 S. 11: UIS  
 Fotolia/Jipè  
 alle anderen: ILS



**Kurzdokumentation zum Runden Tisch „Entwicklung neuer Stadtquartiere – Ansätze und Erfahrungen in den Niederlanden und in Nordrhein-Westfalen“**  
 Hrsg.: ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung Dortmund, 2016 in Kooperation mit BPD Europe BV und dem

Praxislehrstuhl für Gebietsentwicklung der TU Delft, Fakultät für Architektur und Bodenkunde

Weitere Informationen zu Veröffentlichungen finden Sie unter:  
[www.ils-forschung.de/publikationen](http://www.ils-forschung.de/publikationen)